

gesunder und kräftiger als je zuvor in irgend einem ihrer Lebensjahre.

— **Rußland.** „Dziennik Polski“ meldet, der russische General Barrowski sei während der Manöver bei Rowno infolge des Einsturzes einer Brücke mit 400 Mann in den Fluß gestürzt und Alle seien ertrunken. Die russischen Behörden verboten jede Veröffentlichung.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 29. Septbr.** Wie wir erfahren, wird in den nächsten Tagen eine öffentliche Aufforderung zum Beitritt in den vor Kurzem für hiesige Stadt und Umgegend gegründeten Reichstreuern Verein erlassen werden. Zur Annahme von Anmeldungen auch schon von jetzt an hat sich eine Anzahl Herren von hier und außerhalb bereit erklärt und veröffentlicht wir die Namen derselben mit dem Wunsche, daß der Anschluß an den Verein ein recht reger sein möchte. Für Eibenstock nehmen Beitrittserklärungen entgegen die Herren: Oberforstmeister Schumann, Postdirektor Jährig, Stadtkassirer Beger, Dr. med. Zschau, Rfm. Eug. Dörffel, Rfm. Herm. Wagner, Schuldir. Dennhardt, Sticker Bernh. Herold, Rfm. Ludwig Gläß und Rfm. Rich. Hertel. Für Carlsfeld Hr. Glasbütten-dir. Dost, für Wildenthal Hr. Hammerguttsbes. Christ. Leonhardt, für Sosa Hr. Oberförster Höpfer, für Hundshübel und Stühengrün Hr. Oberförster Heger, für Blaumenthal und Wolfgrün Hr. Rfm. Gustav Bretschneider und für Reichardtthal-Muldenhammer Hr. Geschäftsführer Greifenhagen.

— **Eibenstock, 29. Septbr.** Der bisherige Vorstand der Station Eibenstock, Hr. Clemens Felgner, ist unter Beförderung in die II. Dienstklasse mit dem Prädikat „Bahnhofsinspektor“ vom 1. October cr. an nach Klingenthal versetzt worden. Sein Amtsnachfolger ist Hr. Ammerbacher aus Dresden.

— **Eibenstock.** Bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamt treten vom 1. October ab folgende Änderungen in Kraft:

Der Briefschalter ist in der Zeit des stärkeren Andrangs, und zwar von 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$  Vorm. und 6 $\frac{1}{2}$ —8 Nachm. von zwei Beamten besetzt;

zur größeren Beschleunigung des Bestellgeschäfts werden die Briefsendungen durch drei Briefträger, anstatt durch zwei, ausgetragen;

• behufs Ausführung des Reichstagsbeschlusses in Betreff der Beschränkung des Sonntagsdienstes findet an Sonntagen nur eine Briefbestellung statt, und zwar von 9—12 Vorm.; die Schalterdienststunden beginnen während des Winterhalbjahres wieder um 8 Uhr Vorm.

— **Dresden, 29. Septbr.** Ihre Majestät die Königin unternimmt während der Abwesenheit des Königs zu den Jagden in Steiermark dem Vernehmen nach eine Reise nach Sigmaringen, um den dortigen fürstlichen Verwandten einen Besuch abzustatten. — Se. Maj. der König tritt morgen Dienstag Abend die Reise nach Wien mit dem 9 Uhr 3 Min. vom böhmischen Bahnhofe abgehenden Schnellzuge an.

— **Leipzig.** In diesem Jahre erfüllen sich zwei Jahrhunderte, daß Leipzig Feuersprizen hat. Der Rath schaffte im Jahre 1690 „aus treuer Sorgfalt für gemeiner Stadt Bestes sonderlich zur Abwendung großen Schadens bei entstehenden Feuersbrünsten“ vier lederne Schlangen-Feuersprizen an, welche in die vier Stadtviertel dergestalt vertheilt worden, daß die am Petersviertel in einem dazu an der Thomaskirche errichteten Häuslein, die zum Ransstädter Viertel in einem gleichen Häuslein an der Neukirche, die zum Hallischen Viertel im Zimmerhose in der Brühle und die zum Grimmischen Viertel auf dem Sperlingsberge, am Stadtpfeifer-Gäßlein, Aufstellung fand. Sämmtliche Sprizen wurden jährlich zwei Mal, zu Ostern und zu Michaelis, probirt und die aus Bürgern und Handwerksgesellen bestehende Mannschaft dabei einexercirt.

— Das Verschwinden des Touristen Johannes Kurzweil aus Leipzig, von dem wir neulich berichteten, ist noch immer nicht aufgeklärt. Denn der Bruder des Verschwundenen, der in Plagwitz bei Leipzig wohnt, erklärt nunmehr, er habe sich selbst nach Iglau begeben und an Ort und Stelle festgestellt, daß die in der Iglawa mit zusammengeschalteten Armen gesunde Leiche nicht die seines Bruders sei. Hierdurch wird die Wahrscheinlichkeit wieder in den Vordergrund gerückt, daß Kurzweil doch bei einer Bergtour in der Nähe von Bozen verunglückt ist.

— **Chemnitz.** Der Militär-Verein zu Rappell erhielt im Laufe dieses Jahres von dem Präsidium von „Sachsens Militärvereinsbund“ die Weisung, mehrere als Förderer und Anhänger sozialdemokratischer Bestrebungen bekannte Mitglieder auf Grund der Bundesstatuten aus dem Verein zu entfernen. Die Anordnung wurde zwar durchgeführt, die bald darauf in andere Hände übergegangene Vereinsleitung machte aber diese Maßregel wieder rückgängig und beschloß den Austritt aus dem Bunde. Dieses Gebahren hatte zur Folge, daß dem genannten Verein die ihm als Bundesmitglied gewährten Rechte, als Führung des königl. sächsischen Wappens in der Vereinsfahne, Erlaubniß zum Tragen der

Gewehre etc., entzogen und derselbe des Protektorates Sr. Majestät des Königs verlustig gegangen erklärt wurde. An Stelle des ausgeschnittenen Wappens ist eine Stickerie verschiedener militärischer Embleme in der Fahne angebracht worden. Daß aber ein solcher Verein, welcher solcher Ehren verlustig gegangen ist, auch bei den anderen Militärvereinen nicht berücksichtigt wird, beweist folgender Vorfall: Am vorigen Sonntag fand bei dem Militärverein zu Altenhain die Weihe der neubeschafften Fahne statt und fanden sich außer vielen anderen Militärvereinen auch der Militärverein zu Rappell mit seiner Fahne bei diesem Feste ein. In Anbetracht der vorstehend geschilderten Vorkommnisse wurde aber der genannte Verein von zuständiger Seite darüber verständigt, daß seine Anwesenheit bei der Festlichkeit nicht angängig sei, und so mußte sich denn der mehrgenannte Verein entschließen, den Heimweg wieder anzutreten.

— **Plauen.** Der konservative Verein zu Plauen i. B. erläßt unterm 26. d. Mts. folgenden Aufruf: An unsere Mitbürger!

Wenige Tage trennen uns noch von dem 1. October, dem Tage, an welchem das Sozialistengesetz seine Geltung verliert, und gilt es jetzt, der veränderten Sachlage ins Auge zu schauen.

Ein in den jüngsten Tagen gefallenes Kaiserwort ruft auch das deutsche Bürgerthum zur Unterstützung im Kampfe gegen den gemeinsamen Gegner auf — das deutsche Bürgerthum, d. i. die Gottesfurcht, der Geist der Vaterlandsliebe, der Pflichttreue, der Zufriedenheit.

Wir folgen diesem Rufe, indem wir uns an unsere Parteigenossen mit der Bitte wenden, in den kommenden, vielleicht schweren Tagen die konservative Fahne doppelt fest und hoch zu halten.

Wenn der Eine sich seines Unglaubens rühmt und des Herrgottes spottet, wenn ein Anderer, in Gewissenlosigkeit oder Thorheit, die Unzufriedenheit für die richtige Gemüthsverfassung des Menschen ausgiebt, wenn ein Dritter seinen Scharfsinn darin übt, an Allem, was „von Oben“ kommt, Hinterlist oder Unverstand zu entdecken, wenn Dreistigkeit und Sclandalsucht sich bereit machen werden —

laßt Euch nicht beirren: Noch lebt der alte Gott, und nicht zum ersten Male ist es, daß ein Volk eine Periode des Irrthums und der Verblendung zu überwinden hatte.

Gehorsam den Geboten des himmlischen, wie des irdischen Königs, Liebe zum Vaterlande, Achtung vor dem Gesetz und dem Rechte des Nächsten,

Mitgefühl mit dem Hilfsbedürftigen und Schwachen, neidlose Mitfreude mit dem Glücklichen, Zufriedenheit mit dem eigenen Geschicke,

Treue in der Pflichterfüllung, das möge uns einen, das wollen wir pflegen, das laßt uns auch unerschrocken bekennen und vertreten.

Jeder, der sich hierin eins weiß mit uns, ist uns als Mitstreiter willkommen, wird in unserem Bunde gern aufgenommen!

— **Aue, 25. September.** Zu der diesjährigen Jahreskonferenz des Schulinspektionsbezirks Schwarzenberg hatten sich außer der Lehrerschaft noch zahlreiche Gäste, unter andern Herr Oberregierungsrath Amtshauptmann Frhr. v. Wirsing aus Schwarzenberg, Herr Superintendent Lic. theol. Roth, Herr Schulrath Seminardirektor Henne, sowie Herr Rektor Dr. Bernhardt aus Schneeberg eingefunden. Nach dem Eröffnungsgesange u. Gebet erfolgte seitens des Vorsitzenden, Herrn Schulrath Müller, eine herzliche Ansprache, welcher derselbe das Sprichwort zu Grunde legte: „Bete und arbeite!“ Gerade in unserer gegenwärtigen Zeit wäre es doppelt notwendig, durch Lehre und Leben dem Gebet seinen gebührenden Platz in der Volksschule einzuräumen und auch das Kind besonders im Turn-, Zeichen- und Handarbeitsunterricht an die Arbeit zu gewöhnen. Hierauf wurde ein Akt der Pietät vollzogen, indem der im verfloffenen Jahre verstorbenen Kollegen Fischer-Schneeberg, Burchardt-Johanngeorgenstadt, Förster-Eibenstock u. Häppler-Pöbla gedacht und deren Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Herr Kirchschullehrer Brückner-Beierfeld erhielt hierauf das Wort zu seinem Vortrage „Ueber Auswahl der Volkslieder“ in der Volksschule. Nachdem derselbe die in letzter Zeit vorgenommene Zusammenstellung von Volksliedern der einzelnen Schulen des Bezirks einer Kritik unterworfen hatte, gab derselbe nach pädagogischen Grundsätzen ein Verzeichniß von 65 Volksliedern zum Besten, wie selbige auf die verschiedenen Schuljahre zu vertheilen seien. Als zweiter Referent trat Herr Bürger-schullehrer Dost-Schneeberg auf, welcher über die „Behandlung des Volksliedes“ sprach. Im Eingange seines Referats betonte der Betreffende zunächst, daß das Volkslied nicht nur Freud und Leid zum Ausdruck bringe, sondern daß auch die geschichtliche Entwicklung eines Volkes im Volksliede wiederklänge. Daß das Volkslied in unserer Zeit in Verfall gekommen sei, daran trage das Verschwinden der Ideale

und die Mißachtung der Religion in manchen Volksschichten die Hauptschuld. Nach Polad sollen Volkslieber wie Bergquellen aus der Brust frisch hervorbringen; dazu sei aber nothwendig, daß der Text sinngemäß auswendig gelernt werde. Nachdem derselbe noch verschiedene Regeln über die rechte Tonbildung, Einföhrung ins Notensystem u. s. w. gegeben hatte, knüpfte er den Wunsch daran, daß, wenn die Volkslieber eine rechte Pflege erfahren sollen, auch darauf Rücksicht genommen werden müsse, eine Gleichheit in textlicher und melodischer Beziehung in den verschiedenen Liederbüchern zu erstreben. Ein langanhaltendes Bravo lohnte den äußerst gebiengenen Vortrag. Bei der hierauf stattfindenden lebhaften Debatte kam man schließlich dahin, daß eine Commission die im Bezirk am meisten gesungenen Volkslieder zusammenstelle und einer weiteren Conferenz vorlege. In Bezug auf Behandlung des Volksliedes trat die Versammlung den Ausführungen des Herrn Referenten einstimmig bei und erntete schließlich die Vortragenden den Dank der Conferenz. Im weiteren Verlaufe gelangten noch verschiedene Mittheilungen von der Bezirksschulinspektorenversammlung in Dresden zur Kenntniß. Mit Gesang und dem Vaterunser wurde die Conferenz geschlossen. Ein gemeinsames Festmahl, gewürzt durch zahlreiche Toaste, von welchen der erste Sr. Maj. dem Könige galt, und dem die Sachsenhymne folgte, vereinigte sodann die Conferenzgenossen noch längere Zeit.

— **Welch'** große Vorsicht bei dem Genuß von Pilzen gebraucht werden muß, hat sich leider dieser Tage wieder in Frankenberg gezeigt, woselbst ein Mann nebst Frau und 2 Kindern sich eine Pilzvergiftung zugezogen haben, an welcher dieselben schwer krank darniederliegen und läßt es sich noch gar nicht absehen, ob alle 4 Personen mit dem Leben davontommen werden. — Weiterhin wird noch darüber gemeldet: Der Fall stellt sich weit trauriger da als schon erwähnt ward. Nicht 4, sondern 8 Personen sind erkrankt. Ein Ehepaar Weber liegt noch schwer darnieder, während 6 andere Personen sich auf dem Wege der Besserung befinden. Dagegen ist aber leider eine Person, ein Kostgänger der Weber'schen Familie, Namens Lippmann, bereits verstorben.

— Um seine im Wochenbett befindliche Frau zu besuchen, unternahm ein vorübergehend zu seiner Truppe eingezogener Husar einen Ritt mit seinem Dienstpferde von Grimma bis Thalheim bei Oschatz (ein Weg von 6 Stunden) in 1 $\frac{1}{2}$  Stunden. Dieses Wagniß dürfte indessen für den Mann von schlimmen Folgen sein, da er durch diesen Ritt das Pferd ruiniert und sich dem ihn verhaftenden Ulanen-Unteroffizier gegenüber widerspenstig gezeigt haben soll. Der Husar wurde zunächst in seine Garnison Grimma zurücktransportirt.

— Auf dem Gebiete der Maschinenstickerei sind gegenwärtig von dem Schweizer E. Hausmann einige neue Erfindungen gemacht worden, welche das Interesse aller Stickereifabrikanten in hohem Maße in Anspruch zu nehmen geeignet sind. Die Aufgabe, für Luftstickerei bunte und schwarze Seide zu verwenden, so daß dieselbe an Farbe und Glanz nicht im geringsten verliert, ist hier in vollendeter Weise gelöst; bei gleichem Verfahren können auch Brokatfäden ohne Einbuße ihres Gold- und Silberglanzes bei Luftstickerei verwendet und Baumwolle auf Baumwolle gestickt und geädelt werden. Weiter ist die Erfindung interessant, Reliefs mittels der Maschine so aufzusetzen, daß diese Art Stickerei als Massenartikel behandelt werden kann, sowie das Sticken von großen Decken im Ganzen auf der Schiffenmaschine.

— Die Mehrzahl der Händler und Landwirthe lebt noch in dem Glauben, daß sie beim Verkauf von Eiern nicht verpflichtet seien, verdorbene (faule) wieder zurückzunehmen. Die betreffenden Verkäufer geben oft die recht unfreundlich klingende Antwort: „In die Eier kann ich nicht reingucken.“ Zu ihrer Belehrung und um das Publikum vor Schädigung zu schützen, sei nun bemerkt, daß das Feilbieten und Verkaufen verdorbener Eier auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes bestraft wird.

#### (Eingefandt.)

**Eibenstock.** Wie schon bekannt sein dürfte, wird nächsten Donnerstag im Saale des „Feldschlößchens“ Herr E. Künzel aus Leipzig concertiren. Wir veräumen nicht, Musiker wie Musikfreunde auf einen genussreichen Abend hierdurch aufmerksam zu machen. Wer Herrn K. schon gehört hat, ist überzeugt von der meisterhaften Technik seines Spiels einestheils, anderntheils aber von der Wärme seines fesselnden Vortrags, die ihm so überaus befriedigte Zuhörer gewinnen läßt. Deshalb hoffen und wünschen wir, daß auch an diesem Orte Hr. Künzel die gewohnten vollen Räume vor sich sieht. H. J.

#### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

30. September. (Nochdud verboten.) Den ersten wohl angelegten großen Ausfall aus Paris gegen die Belagerungsarmee machte General Trochu am 30. September 1870. General Binoy leitete selbst das Gefecht. An drei einander fernliegenden Punkten zu gleicher Zeit erfolgte der Ausbruch, indeß handelte es sich bei den beiden Flügelangriffen nur um einen Scheinangriff, um die dort liegenden deutschen Truppen zu beschäftigen, während im Centrum,